

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
Für Auswärtige mit Postverendung:
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Ankünden 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasonstein & Vogler, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Fröndler, Senatorsta 18.

Juni.

St. Petersburg.

— Zum Empfange des Erlauchten Brautpaares hatte sich Petersburg schon am Freitag mit Flaggen, Blumen, Bällen, Armaturen und Transparenten geschmückt. Am Sonnabend, am Tage des Einzugs, schmückte sich auch unsere schöne Nawa; die Fahrzeuge und Anfahrten verschwanden unter Flaggen und Wimpeln. Bei der Nikolai-Brücke stellte sich gegenüber der Kaiserlichen Anfahrts die Kaiserliche Yacht „Derzhawa“ auf, weiter hinter vor der Neuen Admiralität nahmen die Panzerschiffe „Nawa“, Kaiser Alexander II., „Nynda“ und „Witjas“ Stellung, hinter ihnen die Yacht „Zarewna“, der Kreuzer „Sabjata“, das Schiff „Kaiser Nikolai I.“ und bei der Baltischen Fabrik — die Fregatte „Pamjat Nowa“. — Auf allen Schiffen waren die Kommandos und Matrosen in voller Paradeuniform; die Dampfkatzen der Marine und die Dampfboote der Flusspolizei kreuzten in einem fort hin und her, Befehle und Instruktionen überbringend. Der Duai des herrlichen Flusses bot einen überwältigend schönen Anblick. Die gesammte Häuserreihe am Englischen Duai verschwand förmlich unter den Dekorationen und bildete nur eine zusammenhängende bunte Fagade von blau-weiß-rothen Drapirungen, Purpur- und Hermelin-Stoffen, Teppichen und Blumen-Arrangements mit den weißleuchtenden Bällen Ihrer Majestäten und in buntem Durcheinander dazwischenflatternden griechischen und russischen Flaggen. Besonders schön hatten sich das Haus Nr. 16 (Durnowo) und das Haus der Internationalen Bank geschmückt, die mit wirklich künstlerischem Geschmack

drapirt und dekoriert waren. Unten umgürtete diese effektvolle buntprangende Fagade die Kette der spalterbildenden Truppen. Die glänzenden, herrlichen Uniformen der Garde zu Pferde, die hellblauen Röcke der Ataman-Kosaken, die grünen, schwarzen, weißen Uniformen der Infanterie, alles das floß in eine Linie zusammen, die mit einem farbenprächtigen Bunde die geschmückte Häuserreihe unten abschloß. Auf dem Platz vor dem Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch hatten sich die zum Ehrenconvol des Zuges abkommandirten Truppenteile postirt: Seiner Majestät Allerhöchstgenerel-Convoy und je eine Escadron vom Leibgarde-Kürassier-Regiment Ihrer Majestät und Leib-Garde-Husaren-Regiment Ihrer Majestät. Die Kaiserliche Anfahrts an der Nikolai-Brücke prangte im Blumenschmuck und war mit werthvollen Sammitteppichen belegt. Hierher versammelte sich die glänzende Schaar der hochgestellten Persönlichkeiten, die am feierlichen Einzuge theilzunehmen hatten: die ersten und zweiten Hofchargen, die Staatsdamen, Hofmeisterinnen und Hofräulein, die Suiten Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten. Zum Empfang der hohen Braut und der Allerhöchsten Herrschaften trafen hierher ein: Vice-Admiral Tsichatschew, General-Ad. Krehmer, der Stadthauptmann von Petersburg, Gen.-Lieut. Grefser und der Kommandant Gen.-Lieut. Adelson. Die Herrlichen, mit Edelsteinen überschütteten Roben der Damen und die goldgestickten Uniformen der Herren belebten das Bild aufs Effektvollste. Aber nicht nur der Duai prangte im Festornat, die ganze Residenz hatte ihr Festkleid angelegt. Prachtvoll nahm sich die Manege der Garde zu Pferde aus. Die Kolonnen waren mit Purpur-Stoff bedeckt, worauf in symmetrischer Anordnung die prachtvollen

Satteldecken des schönen Regiments angebracht waren; auf diesen waren geschmackvolle Armaturen aus Helmen, Kürassen und Plüquen zusammengesetzt, unten auf der Terrasse waren Plätze eingerichtet, die ein ausgewähltes Publikum einnahm. In der Perspektive erblickte man den flaggengeschmückten Wosnesenski-Prospekt mit seinen von Haus zu Haus über die Straße gezogenen Fahnen- und Wimpelreihen. Die Große Moskaja mit ihren riesigen von den Dächern herabwehenden Fahnen, die Gorochowaja, der Newski — alles war förmlich in Flaggen und Fahnen, Blumen und Draperien ertrunken. Die Truppen hatten auf dem ganzen Wege des Zuges Spalter gebildet. Die erste Abtheilung der aufgestellten Truppen, von dem Kaiserlichen Pristan bis zur Manege der Garde zu Pferde commandirte der Divisionschef General-Lieutenant Malachow, die zweite Abtheilung — bis zum Newski commandirte der Divisionschef Gen.-Lieut. Richter, die dritte — vom Newski bis zur Kasjanschen Kathedrale und vor dem Winterpalais, stand unter dem Kommando des Divisionschefs Gen.-Lieut. Etter. Unzählbare Menschenmengen drängten sich hinter den Linien der Truppen, viele waren schon vom frühen Morgen erschienen, um irgend ein bequemes Plätzchen zum Sehen und Bewundern zu erobern. Die Städtichen, welche an Fenstern, auf Balkons oder vor Portalen Platz gefunden hatten, wurden um denselben beneidet. Sogar die Dächer der Häuser und das andere Ufer der Nawa waren dicht mit Menschen besetzt. Ein ganzes Meer von Köpfen hatte sich gesammelt und war wie in Erwartung ruhig geworden. Von Minute zu Minute wuchs das Interesse in den Massen, jeder vorüberprangende Adjutant, jedes Kommando verfehlte sie in Aufregung und Bewegung. Um etwa 12 Uhr Mittags erregte die prangende Reihe

der zur Kaiserlichen Anfahrts fahrenden goldenen Wagen die allgemeine Neugier und Bewunderung. Um diese Zeit hatten sich im Winterpalais die höchsten Reichsbeamten, die Hofräulein, die Hofchargen und Kavaliere, die Generalität und die Offiziere, die Damen der Stadt, die Adelsmarschälle und die Vertreter der Kaufmannschaft versammelt. In der Hofkathedrale waren die Minister, die Mitglieder des Reichsraths, die Senatoren, Staatssekretäre und Ehren-Ratoren versammelt, hier auch die Hofgesellschaft erschienen. In dem kolossalen Nikolai-Saal war eine Ehrenwache vom L.-G.-Husaren-Regiment Seiner Majestät, im Wappensaal eine Ehrenwache vom Grodnoschen L.-G.-Husaren-Regiment aufgestellt. Bei den Thüren zur Hofkathedrale und zum Concertsaal waren Posten von den Hof-Grenadiere aufgestellt; ebenso hatten die Hof-Grenadiere von der Thür des Portals auf der Treppe bis zum Noant-Saal Spalter gebildet. In der Kasjanschen Kathedrale hatte sich die Geistlichkeit eingefunden, hier traf alsbald auch Seine hohe Eminenz, der Metropolit von Petersburg und Nischni-Novgorod Sidor ein. Bei der Kaiserlichen Anfahrts waren unterdessen die Kaiserlichen Hoheiten eingetroffen. Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna war in einem Rosa-Kleide, reich mit Spigen und Blumen geschmückt, und in einem Diadem von Edelsteinen erschienen; Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Alexej Alexandrowitsch in Marine-Uniform mit dem griechischen Bunde. Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Zelissaweta Feodorowna war in einem weißen, golddurchwirkten Kleide. Hier waren ferner Ihre Kaiserlichen Hoheiten, die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch der Ältere, Nikolai Nikolajewitsch der Jüngere, Peter Nikolajewitsch, Michail Nikolajewitsch, die Großfürstin Olga Feodorowna in einem blauen, silber-

Die Stroh Wittwe.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(4. Fortsetzung.)

Wirklich herrichte hier vollkommene Ordnung und Ida ließ sich an dem Frühstückstisch nieder. Frau von Meerstedt folgte bald und nahm ihr gegenüber Platz.
 „Papa läßt Dich grüßen, er hat heute Vortrag und ist schon fort. Es war gestern doch ein reizender Abend.“
 „Ida nickte stumm.“
 „Und hauptsächlich verdanken wir das Dir, Idelchen, Du warst so frisch und belebt und sahst vortrefflich aus.“
 „Ida blieb wieder stumm; so fügte sie hinzu:
 „Wie würde sich Klaus gefreut haben, wenn er Dich gesehen hätte.“
 „Das ist doch die Frage“, entgegnete Ida.
 „Oh!“ Frau von Meerstedt bemerkte einen Zug um Ida's Mund, der sie veranlaßte, rasch abzubrechen. „Dein Schwiegervater schickte übrigens heute früh schon zu uns“, begann sie von Neuem, „er hat wieder einen Lungenkatarrh und läßt Dich bitten, zu ihm zu kommen.“
 „Ach, der arme Papa, ich will gleich hin.“
 „Es trifft sich gut, ich wollte heute auch ausfahren“, fuhr Frau von Meerstedt fort, „nach alle der Unruhe des gestrigen

Tages ist mir der Kopf ganz wüst, da thut ein wenig Luft gut, dann können wir zusammen heranziehen.“
 „Das würde doch erst gegen Mittag sein“, sagte Ida, „und ich muß gleich hin, Papa bedarf meiner.“
 „Aber, liebes Kind, Du hast die halbe Nacht nicht geschlafen“, bat Frau von Meerstedt ängstlich; „da wäre es ja ganz thöricht. Ueberdies ist es abjehulich kalt!“
 „Das Alles wird mir nichts schaden, Mamachen und vor Allem ist es notwendig. Der alte Papa hat doch deshalb hergeschickt, weil er mich bei sich haben will.“
 „Nun ja, wir werden auch zu ihm kommen — später.“
 „Nein jetzt, Mama!“
 „Ida schob ihre Laffe zurück und erhob sich: „Ich will mich gleich ankleiden!“
 Sie fand den alten Herrn nach einer in Husten und Fieber verbrachten Nacht recht schwach und muthig. Es gelang ihr, einige wohlthuende Erleichterungen für ihn zu ersinnen und ihn durch freundliches Geplauder etwas zu erheitern.
 Ihr wollte es scheinen, als habe das Schicksal selbst ihr hier den Weg weisen, ihrer Schwachheit zu Hilfe kommen wollen. Ihr Schwiegervater bedurfte ihrer, hier war ihr Platz und damit ein für allemal die Wiederholung eines Abends wie der gestrige ausgeschloffen. Klaus hatte damals ja den Wunsch ausgesprochen, daß sie bei seinem Vater bleiben möge, so würde auch er zufrieden sein.
 Als in später Mittagsstunde Frau von Meerstedt die zwei Treppen zu dem Major hinaufgestiegen war und ziemlich athemlos und verstimmt in das Zimmer trat, machte

ihr Ida ein Zeichen, selbe zu sein, indem sie auf das Nebenzimmer deutete.
 „Papa hat eine recht schlechte Nacht gehabt und schläft jetzt ein wenig“, flüsterte sie.
 „Um so besser“, erwiderte Frau von Meerstedt, „Reide Dich nur rasch an, Herzchen, ich bin etwas verpörrt und Du weißt, Papa wartet nicht gern auf das Mittagessen.“
 „Fahre nur allein, Mama, ich bleibe hier“, erklärte Ida, „Du schickst mir wohl später, was ich zunächst von meinen Sachen bedarf.“
 Frau von Meerstedt stand wie erstarrt.
 „Aber, goldenes Kind, Du scherzest?“
 „Nein, nein, durchaus nicht, der alte Papa muß ordentlich gepflegt werden und das ist meine Sache.“
 „Das ist lauter Unsinn, Idelchen, Du verstehst das gar nicht.“
 „Ich hoffe es.“
 „Und im Uebrigen wird das dem alten Herrn gar nicht passen. Er hat auch im vorigen Winter einen Lungenkatarrh gehabt und die alte Fette hat ihn vortrefflich gepflegt und wenn Klaus nicht auf Reisen wäre, so sähest Du in Wilhelmshaven und es würde ohne Dich prächtig gehen.“
 „Nun bin ich aber hier und da bleibe ich.“
 „Nun, da werden wir doch auch noch ein Wort mitzusprechen haben.“
 Ida umfaßte die Mutter und sagte scherzend:
 „Mamachen, ich bin Frau und ganz selbstständig, mache ein freundliches Gesicht und füge Dich in das Unabänderliche.“
 Trotz wiederholter lebhafter Einwendungen blieb ihr schließlich auch nichts An-

deres übrig und mit dem Ausdruck tiefsten Unglücks in den welchen Zügen fuhr sie allein nach Hause.
 Die Krankheit des Majors zog sich lange hin; da Ida einmal bei ihm war, konnte gar nicht die Rede davon sein, daß sie ihn verließ und er selbst hatte sich so an ihre Pflege und in guten Stunden an ihre Unterhaltung gewöhnt, daß ihn schon jede Abwendung Frau von Meerstedt's, ob Ida nun nicht endlich wieder zu ihren Eltern zurückkehren werde, in übelste Laune versetzte.
 Klaus hatte voll Dank und Freude geschrieben, als er die Nachricht von Ida's Ueberfiedelung erhalten; bis das Geschehen und seine Antwort eintraf, waren nun freilich mehrere Monate vergangen und die erregte Stimmung, in der sie den Entschluß gefaßt, war längst veräuscht. Sie bereute ihn auch jetzt nicht — bewahre, es war gut und recht so, ihr dadurch mancher Kampf, vielleicht auch manches Unterlegen — sie war so schwach und jung! — erspart. Doch eben, sie war jung und hatte den vollen heißen Fieber in ihrem Herzen, glücklich zu sein, das Leben froh zu genießen und dazu war die Gesellschaft eines alten kränklichen Mannes und seiner noch älteren streitsüchtigen Dienerin nicht eben geeignet.
 Ida seufzte manchmal still vor sich hin: es war doch eigentlich ein trauriges Loos, die Frau eines Seemanns zu sein! Jahr und Tag allein, und dadurch von Allem ausgeschlossen, was Andere freute. Was genoßen andere junge Frauen nicht Alles mit ihren Männern — und auch Mädchen — mit ihren 19 Jahren wäre sie sicher noch immer eine der gefeiertsten jungen

Nr. 1438 belegene Wohnung eines gewissen Haj Swentarski, welcher mit seiner Frau abwesend war und dessen Kinder allein die Wohnung hüteten und entwendete ein Deckbett im Werthe von 3 Rbl. Wir haben unglückliche Males gewarnt, unverständige Kinder ohne Aufsicht allein zu lassen. Wie unsere Mahnungen befolgt werden, erfährt man oft und unter Anderem auch in diesen Falle wieder.

— **Unfall.** Am vorigen Freitag stürzte der beim Abputzen des an der Wibjewska-Straße unter Nr. 1108 belegenen königlichen Hauses beschäftigte Arbeiter Ludwig Banazil von der Höhe der vierten Etage auf das Pflaster herunter und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

— **Aufseinführung.** Am vergangenen Sonntag fand in unserem Nachbarorte Alexandrow die Einführung des Herrn Pastors E. Holz aus Chobocz als Pastor der dortigen evangelisch-lutherischen Gemeinde durch den Superintendenten der Kaiserlichen Diocese, Herrn Pastor Reichmann aus Turek statt. Als Assistent fungirte dabei die Herren Pastoren Bursche-Zgierz, Lemon-Dyorkow und Manlius-Konstantynow.

— **Personalnachricht.** Der Steuerinspektor des Wasler und Lodzer Bezirks, verabschiedeter Stabs-Capitain Diebulin ist in gleicher Eigenschaft nach dem Kozlemiec-Naer Bezirk versetzt worden.

— **Waderegeln.** Ein Arzt publicirt folgende, für die jetzige Zeit actualle Waderegeln: Bei heftigen Gemüthsbewegungen bade nicht, ebenso bei plötzlich eintretendem Unwohlsein und dauerndem Uebelbefinden. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen bade nicht, bevor du einige Stunden geruht hast. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders von geistigen Getränken bade nicht. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück. Entleide dich langsam, gehe dann aber sofort in's Wasser. Springe mit dem Kopfe voran in's Wasser oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das Erste nicht magst oder kannst. Weibe nicht zu lange im Wasser, zumal, wenn du nicht sehr kräftig bist. Nach dem Baden reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, kleide dich rasch an, und mache mäßige Bewegung.

— **Behandlung feuchter Wände.** Nichts unangenehmeres giebt es für Wohnungs- und Geschäftsräume, als feuchte Wände. Es leidet in erster Reihe darunter die Gesundheit, es leiden alle Einrichtungsgegenstände, sowie fast alle Waaren, die in solchen Räumen untergebracht sind. Gewöhnlich dringt die Feuchtigkeit von den Umfassungsmauern aus in die inneren Räume. In solchen Fällen hält man nach dem „Sprechsaal“ dieselbe dadurch ab, daß der Fuß von den Wänden abgeschlagen wird, dann kratzt man die Mauerfugen 1 bis 2 cm tief aus und bestreicht die Mauer mit dünnflüssigem Asphalt. Sobald der Asphalt aufgestrichen ist, wird der Ueberzug mit reinem, scharfen Sande, ungefähr zwei Hände voll auf einen Quadratmeter Fläche, beworfen. Die Sandkörner trocknen mit dem Asphalt an und geben der Fläche diejenige Raupheit, welche nöthig ist, um das feste Anhaften des Fußes zu ermöglichen. Ferner soll auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei Anwendung dieses Dichtungsmittels, und zwar dann, wenn der Fuß aus gewöhnlichem Kalkmörtel gefertigt ist, in den trocken gemachten Räumen der Asphaltgeruch mehrere Jahre lang mehr oder minder stark wahrnehmbar ist, und daß dadurch die Bewohnbarkeit eines solchen Raumes, mindestens innerhalb der ersten Jahre, in Frage gestellt werden kann. Wenn dagegen der Fuß in der Stärke von 15 bis 18 mm aus Kalkmörtel hergestellt ist, so wird das Durchdringen des Asphaltgeruches in die Zimmer beinahe gänzlich verhindert. Handelt es sich um freistehende Wände, die viel vom Schlagregen zu leiden haben, so müssen nicht nur die inneren Wandungen und, wenn Fenster vorhanden, auch die Leibungen der Fensterstücken in der angegebenen Weise mit der Dichtungsschicht versehen werden, sondern dieselbe ist auch auf die an die feuchte Mauer anstoßende Hälfte der Seitenwände in 1 bis 2 Meter Breite auszubehnen.

— **Ersatz für Kautschukstempel.** Nach den „N. Ers. u. Ers.“ sind auf nachfolgende einfache und billige Weise Stempel aus Leim herzustellen. Auf den Saß werden einige Staniolplättchen gelegt und mittelst eines Filzes eine einmalige starke Prägung in der Handpresse bewirkt. Hierauf wird die Staniolmatrix leicht eingölt und um dieselbe werden geölte Weissteige gelegt, worauf sie mit reinem Fischleim, dem man etwas Waschenmasse zugelegt hat, überpöpselt wird. Nach dem Erkalten löst sich die Masse leicht los. Während der ersten Tage nach dem Gusse bleibt der Stempel etwas weich, wird

aber später hart, ohne jedoch die zum Stempeln nöthige Elasticität einzulösen. Die auf diese rasche und billige Weise gewonnenen Stempel werden auf Holzgriffe befestigt.

— Die bekannte Operetendiva Frau Zimajer wird morgen in der Operette „Nouveau“ zum ersten Male auftreten. Frau Zimajer beabsichtigt auf der diesigen Sommerbühne in verschiedenen Operetten mitzuwirken und sich sodann nach Odessa zu begeben.

— **Im Wendorf'schen Garten** findet heute unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krzyzowski ein Garten-Concert statt.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 17. Juni, das ist am dritten Ziehungstage der 5. Klasse der 152. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 6,295, 13,080 und 21,169 zu je Rs. 2,000.

Auf Nr. 17,911 und 18,060 zu je Rs. 1,000.

Auf Nr. 1,439, 1,840, 2,161, 5,966, 7,079, 13,981, 14,703, 15,131, 17,660, 20,926 und 21,213 zu je Rs. 400.

Auf Nr. 1,084, 2,678, 3,761, 4,498, 6,062, 7,178, 7,775, 9,070, 9,206, 10,882, 10,919, 13,111, 15,168, 17,941 und 19,156 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 720, 1631, 3272, 5829, 6459, 9692, 9901, 10008, 11459, 11771, 13842, 18166, 18179, 18191, 19412, 19893, 20214, 23368 und 23471 zu je Rs. 100.

— Folgenden Mahnruf finden wir in der „Wirtschaftlichen Provinzial-Korrespondenz“, dem Organ für Versicherungswesen. Er kommt also von „betheiligter“ Seite; nichtsdestoweniger verdient er unseres Erachtens sorgfältige Beachtung. Er beleuchtet des Interesses der Frauen an der Lebensversicherung und lautet: „Nach der letzten Volkszählung (1885) betrug die Gesamtzahl der Wittwen und Geschiedenen weiblichen Geschlechts nicht weniger als 2,082,137. Also über zwei Millionen deutscher Frauen hatten den natürlichen Ernährer des Hauses verloren, und wohl die Mehrzahl war auf eigenen Erwerb angewiesen. Zu dem Schmerze über den Verlust des Mannes tritt noch die Sorge um das tägliche Brot, um die Zukunft der Kinder. Angesichts dieser Thatsache, deren Richtigkeit ein Blick auf unsere nächste Umgebung ergiebt, erscheint der Hinweis auf die Vortheile der Lebensversicherung als eine Pflicht für Jeden, der es mit der Erziehung des Menschengeschlechts und Hebung der sozialen Lage ernst meint. Wie oft ist es nicht die Unkenntnis, welche verhindert, daß der Familie rechtzeitig ein Schutz gewährt wird, der in den Tagen der Vereinsamung doppelt werthvoll erscheint. Wer in der Zeit, da Gesundheit und Frohsinn das Haus erfüllte, sich seiner Pflicht, für die Zukunft zu sorgen, nicht bewußt wird, oder im Unklaren ist über den Weg, den er einzuschlagen hat, wird sich bereits bittere Vorwürfe darüber machen, daß er es aus Bequemlichkeit oder Unkenntnis versäumt hat, sein Leben zu versichern. Seine Familie aber trägt die Folgen seines Verschuldens, ihrer schwachen Kraft wird aufgebürdet, was Schwache des starken, an den Kampf um's Dasein gewöhnten Mannes ist. Während die Kinder sonst dank einer guten Erziehung sicher in eine noch bessere Lebenslage gekommen wären, ist es jetzt vielleicht kaum möglich, ein Herabsinken auf ein tieferes geistiges Niveau zu verhindern. Wie viel Folgen hat also nicht der Tod des Mannes, der dahingerafft wird, ohne daß er Zeit gefunden, die Zukunft der Seinen zu sichern! Gerade die Erhaltung der Familie, der Frau und der Kinder, auf der gleichen Bildungs- und Lebensstufe ist es, was die Lebensversicherung so werthvoll macht. Und das Bewußtsein, daß der eigenen Kraft im Falle des Todes des Mannes mehr zugemüthet wird, als sie zu leisten im Stande ist, sollte der Frau Veranlassung geben, ihrerseits den Gatten zu bewegen, der Lebensversicherung nicht fern zu bleiben. In der Sorgfalt um die ihm angetraute Frau, um das Schicksal des Kindes offenbart sich die wahre Liebe des Mannes, und es ist eine falsche Auffassung der Innigkeit des ehelichen Bundes, eine Verleugnung dieser Liebe, wollte die Frau nicht ihren Einfluß aufbieten, um der Sorgfalt die rechte Bahn anzuweisen. Der Gedanke an den Tod, welcher ja nun einmal mit der Lebensversicherung verknüpft ist, darf nicht, wie dies wohl häufig vorkommt, eine übertriebene Empfindsamkeit hervorrufen; es ist thöricht, die Lebensversicherung bei Seite zu schieben, in der Annahme: eine solche zu nehmen, hieße Gott versuchen. Die echte Frömmigkeit offenbart sich in der hilfsbereiten Fürsorge, in der verständigen Ueberlegung, und hierin sollte die Frau dem

Manne stets fördernd, nie hindernd, zur Seite stehen. An den Frauen selbst ist es, dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht in die Lage kommen, ihre Kraft an der Lösung des Räthselns versuchen zu müssen. Sie sind die natürlichen Fürsprecher der Lebensversicherung, und dem Einflusse der Frauen verdankt dieselbe nicht zum geringsten Theile die Triumphe, die sie alljährlich zu verzeichnen hat.“

Kleine Notizen.

— Das Sterbehaus des Kronprinzen Rudolf in Mayerling ist bereits niedergefallen, und es soll mit dem Neubau des künftigen Klosters und Asylhauses demnächst begonnen werden.

— Aus Bukarest wird englischen Blättern gemeldet, daß demnächst die vorbereitenden Schritte geschehen würden, um eine Vermählung des rumänischen Thronerben, Prinzen Ferdinand, mit der Prinzessin Alix von Hessen herbeizuführen.

— Die erste Wirtung der Abschaffung der Sklaverei in Brasilien bestand, wie man der „Magdeburgerischen Zeitung“ erzählt, darin, daß die befreiten Sklavinnen in Massen ihren Lieblingswunsch erfüllen und sich wieder kaufen. Das Ertragen derselben war ihnen nämlich bisher verwehrt; in dem Augenblicke jedoch, da sie frei handeln durften, galt ihr erster Weg den Wiederfabriken, und in drei Tagen wurden 50,000 Stück verkauft; ganze Schiffsladungen sind unterwegs, die aber noch lange nicht hinreichen werden, allen Bestellungen zu genügen.

Neueste Post.

Paris, 16. Juni. Abgeordnetenhause. Abg. Basly interpellirt die Regierung über den Kutschers Strike in Paris. Der Minister des Innern, Constans, legt die Sachlage dar und erklärt, die Regierung sei bemüht, die Herbeiführung einer Verständigung zu erleichtern; sie werde aber weder politische Kundgebungen noch Angriffe auf die Freiheit der Arbeit dulden. Nach längerer Debatte wird mit 297 gegen 224 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in welcher das Haus von den Erklärungen des Ministers Kenntniß nimmt und die Regierung auffordert, auch fernerhin die Regelung der Frage zu fördern.

Neapel, 16. Juni. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Affainirung Neapels in Anwesenheit des Königspaars und des Kronprinzen statt, welche von einer großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmenge stürmisch begrüßt wurden. Der Bürgermeister von Neapel hielt eine Ansprache an das Königspar. Er erinnerte an die Schreckenstage der Cholera, während deren der König so viele Beweise seines Mitgeföhls und seines Muthes gegeben habe, stellte die jetzige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in fortschreitender Sittenverwilderung gelebt hätten. Der Präsident der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, Giacomelli, hob die Wichtigkeit und die Grobhartigkeit der geplanten Arbeiten hervor, durch welche gegen 3000 Familien innerhalb Jahresfrist neue, gesunde Wohnungen erhalten würden. Ganz Italien habe seine thatkräftige Mitwirkung zur Vollendung des großen Unternehmens zugesagt. Noch vor der Rede des Präsidenten war der Cardinal-Erzbischof mit der Geistlichkeit erschienen, um nach Begütigung des Königspaars den Segen des Himmels für die eben begonnenen Arbeiten zu erbitten.

Telegramme.

Petersburg, 17. Juni. (Nordische Tel.-Agent.) Gestern um 2 Uhr Nachmittag fand die Trauung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Paul Alexandrowitsch mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland statt.

Um 5 Uhr Nachmittag nahmen an der Kaiserlichen Hofstafel 600 Personen theil, um 9 Uhr begann der Ball und um 10 Uhr wurden die hohen Neuvermählten nach ihrem Palais geleitet, wo sie von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und der Großfürstin Maria Pawlowna mit Brod und Salz empfangen wurden.

Berlin, 17. Juni. Das Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Madrid wird deutscherseits demontirt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr A. Blinnikow aus Charkow. — I. Goldstein aus Czenstochau. — G. Klingers aus Moskau. — S. Heimann und Winawer aus Warschau.

Hotel Victoria. Herr W. Bath aus Washington. — W. v. Morawski aus Bialowierz. — L. Schulhof aus Prag. — K. Büngens aus Brünn. — S. Witkowski und A. Dobraginski aus Leczyce. — Tennebaum und Becker aus Warschau.

Hotel Manntenkfel. Herr Kuake aus Zduńska-Wola.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 9. bis 15. Juni 1889.

(Evangelische Confession) in Zgierz.

Tausen.		Todesfälle.			
männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
4	5	3	1	—	—

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgebeten. Wilhelm Methner mit Anna Julie Pfeiffer. — Gustav Winter mit Florentine Gabriel.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

7	7	5	3	2	—
---	---	---	---	---	---

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgebeten. Gottlieb Witt mit Mathilde Rimpel.

Okowit-Preis.

Warschau, den 17. Juni 1889.
78% mit Weisse Kop. zu 9 1/2%
Verhältniß des Garnies zum Webro 100—307 1/2
En gros pr. Webro — 833' — 273) 2%
Detail-Preis p. „ — 851' — 277) Aufschlag

Coursbericht.

Berlin, den 18. Juni 1889.

100 Rubel	— 208 M. 80
Ultimo	— 208 M. 50

Warschau, den 18. Juni 1889.

Berlin	48	30
London	9	83
Paris	39	25
Wien	82	50

Inserate.

Объявление.

Симъ доводится до всеобщаго свѣдѣнія, что съ сего числа открыта Лодзинская осподпрививательная станція, которая помещается на новомъ рынкѣ въ д. г. Каминскаго, подъ № 239; кроме того, для удобства публики, завѣдующій вышесказанной станціей, д-ръ Гарфункель, съ сего же числа на лѣтніе 3 мѣсяца открылъ также отдѣленіе станціи, которое состоитъ подъ наблюдениемъ д-ра Ельрама и помещается по Петроковской улицѣ въ домѣ г. Варшавскаго, подъ № 116. — Осподпрививаніе будетъ производиться исключительно свѣжей телячьей лимфой на станціи ежедневно съ 9—11 часовъ утра, а въ отдѣленіи ея съ 3—4 часовъ пополудни.

Несостоятельные жители города Лодзи, желающіе воспользоваться даровымъ осподпрививаніемъ на станціи или въ отдѣленіи ея, благоволятъ обратиться ко мнѣ за получениемъ дароваго билета.

Гор. Лодзь, Мая 5 дня 1889 г.
Городовой Врачъ: Д-ръ Лореръ.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur Kenntniß gebracht, daß vom heutigen Tage die Lohrer Impfstation eröffnet ist, die sich am neuen Ringe im Hause Kaminski Nr. 239 befindet; außerdem hat der die erw. Station verwaltende Dr. Garfuntel zur Bequemlichkeit des Publikums auf die Dauer der 3 Sommermonate an der Petrikauerstraße im Hause Warschanski Nr. 116 eine Abtheilung der Impfstation eröffnet, die unter Leitung des Herrn Dr. Ellram steht. Impfungen werden in der Hauptstation täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags, in der Abtheilung der Impfstation von 3—4 Uhr Nachmittags vorgenommen, und zwar ausschließlich mit frischer Kuhlymphe.

Unbemittelte Einwohner der Stadt Lody, die Impfungen unentgeltlich vornehmen lassen wollen, können von mir ein dazu berechtigendes Billet erhalten.
Lody, den 5. Mai 1888.
Stabsarzt: Dr. Lohrer.

Neu! Neu!

Museum Bozwa,

Ecke der Promenaden- und Grünen-
Straße.

Bis jetzt von Niemandem hier gezeigt

Die schöne GALATHEA

Eine Marmor-Büste, welche vor den Augen des
Publikums lebendig wird.

10-4)

Zu sehen tägl. von 5 Uhr Nachm. bis 10 Uhr Abends, alle halbe Stunden.
Eintrittspreis in das Museum, einschließlich Besichtigung der „Schönen Galathea“
20 Kop., für Kinder 10 Kop.

Die anatomische Abtheilung ist für Damen nur Freitags geöffnet.
Kataloge in russischer, polnischer, deutscher und hebräischer Sprache.

Das Museum wird nur noch eine sehr kurze
Zeit hier selbst verbleiben.

E. Häbler & Co., Lódz,

(Telephon.) Petrikauer-Straße Nr. 193 neu, (Telephon.)
empfehlen vom Lager zu billigen Preisen

Ia. Hanfriemen

aus rein italien. Hanf mit vollständig versenkter Patentnaht (neu) für alle Arten
Betriebe; billiger als jeder andere Riemen.

5-4) Wir geben genannten Riemen 3 Monate auf Probe.
Ferner empfehlen wir

Ia. engl. Kameelhaar-Treibriemen
Ia. KERNLEDER - TREIBRIEMEN.

Die
Weingroßhandlung
von
Gehr. Kempner
in **Warschau**

bringt hiermit die ergebene Mittheilung, daß sie den
Haupt-Verkauf
ihrer bereits überall bestens eingeführten
Krimer und kaukasischen
Natur-Weine
für **Lodz:**
dem **Lodzer Consum-Berein**, Poludniowastr., Haus d. P. Abel,
und dessen **Filiale**, Petrikauerstraße,
ferner den Herren: **Sch. Merkel**, Petrikauerstraße Nr. 269; **A. Sudra**, Ecke
Romomiejola- und Polnocnastraße; **M. Rosenberg**, Petrikauer-Straße Nr. 256;
für **Tomaszow: dem Tomaszower Consum-Berein**
übertragen hat.

Der Verkauf geschieht daselbst ohne jede Preiserhöhung und zwar die Flasche
geheert von 30 Kop., sowie süß oder auch roth von 35 Kop. an und höher.
Die Weine sind amtlich untersucht und garantirt rein.

Für die Frühjahrs- u. Sommerfaison
empfehle ich mein reich assortirtes Lager von eleganten
Damen- und Kinder - Hüten,
garnirt und ungarnt, **Ferner empfehle**
elegante Regenmäntel, Tricot-Tailen,
Pariser Kleider - Stoffe u. s. w.
zu äußerst billigen Preisen.

30-30)

E. RÖDER,
Grüne-Straße 265 b, vis-à-vis der neuen Synagoge.

I TRÄGER I
und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
12-11) stets vorrätzig bei
Moritz Frænkel.

L. ZONER'S
Photographie - Atelier,

Neuer Ring Nr. 6,

täglich Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Am 1. Juli 1. J. wird das Atelier nach meinem neuerbauten
Hause in der Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13 (neu)
schrägüber vom Concerthause verlegt werden.

**Erste Lodzer Eisenmöbel-, Velocipeden-
und Kinderwagen-Fabrik von**
Joseph Weikert, Lodz,
Petrikauer-Straße Nr. 89 (neu), Haus Kloss, neben Mokiejewski,
33) empfiehlt zur Saison

Kinderwagen von Rs. 5.75 bis Rs. 40.
Eiserne
Gartenmöbel,
Tische, Stühle, Bänke,
Velocipedes
jeder Art, eigenen und jeden
englischen und deutschen Fa-
brikates zu
billigsten Preisen.
Kindervelocipedes etc.

N.B. Ich liefere Bicycles auf Ratenzahlungen und über-
nehme für Maschinen meines eigenen Fabrikates schriftliche Garantie.



60-8) **Dr.**
L. PRZEDBORSKI,
Spitalarzt,
empfangt Patienten mit **Nasen-, Nachen-,
Kehlkopf- und Ohrenkrankheiten** täg-
lich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und
von 4 bis 7 Uhr Nachmittags
im Hause Nr. 4, am Ringplatz.

Sellins Sommer-Theater.
Donnerstag, den 20. Juni 1889:
Erstes Gastspiel
der Frau **ZIMAYER.**
NITOUCHE.

Benndorf's Garten,
Srednia-Straße Nr. 4.
Mittwoch, den 19. Juni 1889:
Garten - Musik
unter Direction des Kapellmeisters
Herrn **S. Krzyżkowski.**
Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.
Anfang 8 Uhr.

Bad Solec

im Stopnicer Kreise, Gouv. Kielce.
Schwefelsalzhaltige Quellen,
heilbewährt bei Scrophulose, Syphilis,
Sicht und Hämorrhoidalbeschwerden.
Mineral-Moor-Dampfbäder.
8 5) **Elektrotherapie**
gegen neuralgische Schmerzen.
Saison vom 20. Mai bis 20. Sept.
Von Kielce pr. Post 5 Stunden Fahr-t.

Auflage 352,000;
das verbreitetste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.

Grenadine
kommt!

10)

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handarbeiten.
Monatlich zwei Nummern.
Preis vierteljährlich Mark
1,25 = 75 Kr. Jahr-
lich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, enthal-
tend gegen 2000 Abbildungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet der
Garderobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das zar-
tere Kindesalter umfassen, ebenso die
Leibwäsche für Herren und die Bett- und
Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in
ihrem ganzen Umfange. (15
12) Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa
400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntstickerei, Namens-Cliffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Post-An-
stalten. — Probe-Nummern gratis und
franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamerstr. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Comptoir:
Einrichtung
mit fast neuem
Kassa-Schrank
ist billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Grosso silberne Medaille. (90-42)

**FARBEN,
LACKE,
FIRNISSE**
empfehlen Chem. Industr.-Anstalt
W. Karpiński & W. Leppert,
Warschau.
FILIALE in LODZ:
PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88,
HAUS L. MEYER.